

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.

Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 27.

Samstag, den 6. März 1897

14. Jahrb

Amtliche und Privat-Anzeigen.

SUPPENWÜRZEMAGGI

Wildbad.

Bekanntmachung

betr. die Vornahme einer freiwilligen Visitation der Maße, Gewichte und Wagen.

Im Laufe dieses Monats wird Aichmeister Feldweg von Calw in hies. Gemeinde eine freiwillige Visitation der Maße, Gewichte und Wagen vornehmen. Die beteiligten Gewerbetreibenden werden zur Benützung dieser Einrichtung mit dem Anfügen aufgefordert, daß wegen Unrichtigkeiten und sonstigen Vorschriftenwidrigkeiten, die sich bei der freiwilligen Visitation ergeben, eine Strafeinschreibung nach § 369 Zfr. des R.-St.-Ges.-Buchs nicht erfolgt.

Den 4. März 1897.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Entbehrlichkeithalber und wegen Wegzugs von hier setze ich nachstehende Gegenstände dem Verkaufe aus und können Käufe jederzeit abgeschlossen werden.

- 1 Sofa,
- 1 tannener Tisch,
- 1 Küchenschrank,
- 1 Kleiderständer,
- 1 Bücherständer,
- 1 Schüsselbrett,
- 1 Kinder-Bettlade samt Kof,
- 1 große Bettlade,
- verschiedene Stühle,
- 1 Sackmulde und versch. Kuchenbleche,
- 1 eichene Krautstunde,
- verschiedene Flaschen,
- ferner:
- 1 Schuhmacherpreitsche,
- 1 Werkbank,
- 1 ältere Schuhmachermaschine, Preis 10 Mark, sowie
- 1 zweirädriger Handkarren,
- 1 Gullenkiste,
- 1 Gullenbutten,
- und verschiedenes Feldgeräthe.

B. Anzelini.

Buztuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.



Wohnhaus-Verkauf.

Auf Antrag des

Johann Friedrich Fischer,

Malermesters hier

kommt dessen Anteil an Gebäude Nr. A 51 und zwar:

Die Hälfte an:	46 qm	Ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Stallung und Balkenkeller,
" " "	05 qm	Traufrecht, nördlich,
" " "	07 qm	do., westlich, Hofraum gemeinschaftlich mit Gebäude Nr. 50 vor dem Haus 1,7 Rthn.
" Ganz "	58 qm	
"	16 qm	Hofraum, östlich am Haus,
"	07 qm	Dungstätte,
"	03 qm	do. im Hofraum,
"	84 qm	an der Kirchgasse im Kappelberg neben Wilhelmine Handschuh, Schreiners desorta und der Stadtgemeinde Wildbad,

am nächsten Mittwoch, den 10. März 1897

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. März 1897.

Ratschreiberei: Bäzner.

Im Anfertigen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse,

sowie im plombieren, reinigen u. ausziehen der Zähne empfiehlt sich

MAX ERNST, Zahntechniker.

Pforzheim, Neustadt Brötzingen.

NB. Bis jeden Dienstag, von 3 Uhr an zu sprechen bei

Kürschner Rometsch, Wildbad.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes Parfüm, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Rechnungen (mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann,

Canaria- u. Vogelzüchter- Verein.

Den Mitgliedern zur geistl.
Nachricht, daß die für den
Monat März projektierte
Geflügel-Verlosung
am **Sonntag, 8 März** er.
nachmittags 2 Uhr
im Lokal stattfindet.



Der Vorstand.

Grösste Kaffee-Ersparnis!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.

Seelig's
feinster
Stern-Kaffee

Patente in Deutschland N° 82744, Oesterreich N° 452418, 449022, Belgien N° 113005, 105055
in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
Emil Seelig A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

Weinhandlung
von
Chr. Kempf
empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer
Weine
in allen Preislagen. Faszweise und von
1 Liter ab.

Wildbad.
Refruten-Verein.
Sonntag, den 7. März 1897
nachmittags 2 Uhr
Versammlung
in der Restaurat. z. wild. Mann
wozu die Jahrgänge 1875 u. 1876 höflichst
eingeladen werden.
Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Confirmanden-Anzüge
von 14 M. an
sind vorrätig am Lager bei
G. Rieginger.

Sträßgr. Geldlotterie
Hauptgewinn: 75 000 Mk.
Ziehung 22. April 1897. Lose à 3 M.
Stuttgarter Pferdlose
Ziehung 27. April 1897. Lose à 1 M.
empfiehlt Carl Wilt. Bott.

Frish gewässerte
Stod-Fische
empfiehlt Chr. Batt.
Eingemachte Bohnen
empfiehlt Chr. Batt.

Wildbad, den 5. März 1897.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden, Verwandten, Freunden
und Bekannten geben wir die schmerzliche
Nachricht, dass unser lieber Vater, Grossvater
und Urgrossvater

Georg Adam Rometsch

nach kurzem Kranksein im Alter von beinahe
90 Jahren heute Nacht sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

*Gottlob Rometsch,
Friedrich Rometsch,
Wilhelmine Riester.*

Blumenspenden bitten wir zu unterlassen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. März
nachmittags 2 Uhr statt.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

der Jahrgänge 1892, 1893, 1895 u. 1896; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren
Preisen ab und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilt. Großmann
z. gold. Löwen.

Wildbad.
**Geschäfts-Eröffnung und
Empfehlung.**
Einer verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und
Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass
ich unter heutigem im Neubau des Herrn Chr. Haisch,
Hauptstrasse eine
Conditorei
eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein,
meine werten Kunden stets aufs reellste und billigste zu
bedienen und empfehle mein Unternehmen einem ge-
neigten Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Albert Krauss,
Conditor.

Vorhangstoffe
in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt
Wilt. Allmer.
Adress-Karten werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Schöne Äpfel,
Linsen,
Erbsen, Bohnen,
sowie
Kartoffeln

sind zu haben bei
Birkenmaier, Könia R r. Straße. 7

Mädchen gesucht.

Ein anständiges kräftiges Mädchen, welches Kochen kann, findet Stelle.
Näheres bei der Redaktion.

Einen bereits noch neuen

Kinder-Wagen

(Preis M. 20. -)

verkauft.

Wer? sagt die Redaktion.

Als vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

H u a d | a a.

— (Briefgewicht) Wie wir zuverlässig erfahren haben, hat die württemb. Postverwaltung gestattet, daß künftig sowohl bei gewöhnlichen als eingeschriebenen Brieffsendungen überschüssige Gewichtsteile von weniger als $\frac{1}{2}$ g unberücksichtigt bleiben. Wenn es auch wenig ist, was gestattet wurde, so ist es immerhin von großem Wert; dadurch werden die vielen Meinungsverschiedenheiten über das wirkliche Gewicht zweifellos beseitigt, ebenso werden etwaige Differenzen der Wagen außer Betracht kommen. Die betr. Neuierung ist also sehr anerkennenswert, war es oft doch nur ein Jota Uebergewicht, ein nicht vollständiges Einspielen der Wage, das Strafporto zur Folge hatte.

Stuttgart, 2. März. Durch das heute früh erfolgte unerwartet rasche Hinscheiden des Professors Karl Kopp hat sowohl die technische Hochschule als auch die Kunstgewerbeschule einen schweren Verlust erlitten. Der Verstorbene, welcher am 24. Okt. 1825 in Wöhringensingen geboren war, wirkte nahezu 35 Jahre lang als Lehrer des Ornamentzeichnens und Modellierens am Polytechnikum, sowie ebenfalls eine längere Reihe von Jahren als Lehrer für Figurenmodellieren an der Kunstgewerbeschule. Er war eine sinnig angelegte Natur, ein ungemein schaffensfreudiger und produktiver Künstler, der in gleichem Maße sich die Wertschätzung seiner Kollegen und die herzlichste Zuneigung seiner Schüler zu erwerben und erhalten verstand. Von seinen zahlreichen Kunstschöpfungen sind speziell die allegorischen Figuren auf dem hiesigen Justizgebäude, das vom Deutschen Ingenieurverein gestiftete Robert Maier-Denkmal, die Kreuzigungsgruppe in der Ehlinger Liebfrauenkirche und die beiden prächtigen Brunnen auf dem hiesigen Schlossplatz zu nennen.

Stuttgart, 1. März. Bei einer Faschingskneiperei in einer Wirtschaft der Katharinenstraße kam ein Herr, welcher sich einen Bart aus Berg angelegt hatte, mit demselben einem Bichte zu nahe, wobei das Berg Feuer fing. Trotz sofortiger Hilfe erlitt der Betreffende

Homöopathischer Verein Wildbad.

Sonntag, den 7. März, nachm. 4 Uhr
im Saale des Gasth. z. „kühlen Brunnen“

— Vortrag —

von Frau Börner, Vertreterin der Naturheilkunde
aus Stuttgart

über: Pflege des Kindes in den ersten Lebensjahren und über Kinderkrankheiten, wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren Frauen höflich eingeladen werden.

Für Nichtmitglieder 20 Pfg. Entrée.

Der Vorstand.

Empfehle mein grosses Lager in
 **Cigarren** 
von den feinsten und besten Sorten zu den billigsten
Preisen.
Albert Krauss, Conditor.

nicht unerhebliche Brandwunden am Gesicht und Kopf.

Cannstatt, 2. März. Die unnatürliche Mutter des vor einigen Tagen ausgelegten Kindes ist gestern in Stuttgart in der Person der ledigen Karol. Stidel von Neubulach O. A. Galw, eine Fabrikarbeiterin, ermittelt und verhaftet worden. Dieselbe wurde erst vor wenigen Tagen aus der Landeshebammen-Schule entlassen.

Heilbronn, 2. März. (Tod auf der Straße.) Gestern Abend 6 Uhr fiel ein Handwerksbursche in der Kurzstraße nach Verlassen eines Hauses in dem er um eine Unterstützung nachgesucht hatte, plötzlich um. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den eingetretenen Tod in Folge Herzschlages feststellen. Der Fremde ist seinen Papiere nach der 40 Jahre alte Bäcker Karl Friedrich Holzwarth von Reichenberg. Der Leichnam wurde ins Leichenhaus überführt.

Schorndorf, 1. März. Eine tragische Sibirung erfuhr der vorgestern abend von dem hiesigen Viederkranz veranstaltete Fasnachtsball im Gasthaus zur Krone. Dort befand sich seit kurzer Zeit ein Mädchen aus Rudersberg als sogenanntes Kochfräulein. Sie war verlobt mit einem gewissen St. aus Haubersbronn und beabsichtigte sich im nächsten Frühjahr zu verheiraten. Infolge eines Streites hob die Braut aber das Verlöbniß auf, wonach sich St., wie dem „N. T.“ berichtet wird, vorgestern abend in genanntes Gasthaus begab und sich zwei Kugeln in den Kopf schoss, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Altensteig, 28. Febr. Schultzeiß Klengle von Spielberg wurde heute früh von seinen Familienangehörigen tot im Schlafgemach aufgefunden. Der Verstorbene, der zweifellos an einem Schlaganfall verstorben ist, war als Vorsteher seiner Gemeinde geachtet und als ehrenwerter Mann beliebt.

Neuler, O. A. Ellwangen, 2. März. (Mißgeschick eines Heiratslustigen.) Kürzlich befand sich hier, wie die „Jagstät.“ meldet, eine fidele Gesellschaft abends im Wirtshause, wobei ein heiratslustiger Witwer

einem der anwesenden Mädchen einen Heiratsantrag machte. Derselben gefiel jedoch der schon ergraute Vollbart des Freiers nicht, worauf sich der Heiratskandidat in einem Nebenzimmer durch einen sachkundigen Schneider den Bart sofort abnehmen ließ. Jedoch trotz dieser Verjüngung fand der Freier keine Gnade vor den Augen der Anbeteten und schwer enttäuscht ging er nach Hause. Unterwegs passierte ihm noch das Mißgeschick zu fallen einige u. Rippen zu brechen; auch wollten seine Angehörigen ihn nicht in das Haus hineinlassen, weil sie den seines Vollbartes Beraubten zuerst nicht mehr kannten. Das Heiraten soll ihm jetzt ganz vergangen sein.

Göppingen, 27. Febr. Die weitbekannte Metallwarenfabrik von Schauffler und Saffling gestern durch Kauf in den Besitz der württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen um die Summe von 1,400,000 M. über. Die bisherigen Besitzer verbleiben in der Leitung des Geschäfts als Direktoren. Auch sonst erleidet der Betrieb keine Aenderung.

Leipzig, 1. März. Eine schreckliche That vollbrachte gestern in später Abendstunde die im Vororte Neuditz wohnhafte Frau eines Schirmmeisters. Sie begoß sich — vermutlich in einem Anfall von Wahnsinn — über und über mit Petroleum und steckte sich dann in Brand. Im Krankenhaus ist die Frau heute morgen ihren schrecklichen Wunden erlegen. — Aus Lebensüberdruß erschoss ein 33jähriger Besitzer einer Luftschudel seine Frau und richtete dann die Mordwaffe gegen sich selbst. Die Leichen des Ehepaares, das drei kleine Kinder hinterläßt, wurde heute morgen gefunden.

— Eine aufregende Scene spielte sich am vergangenen Mittwoch im Zirkus Schumann in Kopenhagen ab. Der Löwenbändiger Seeth trug seinen größten Löwen „Sultan“ in die vergitterte Arena. Dicht am Ausgange der Arena stolperte er jedoch und fiel mit dem gewaltigen Tiere zu Boden. Im nächsten Augenblicke hatte ihm der Löwe bereits das Genick durchgebissen, sodas der Tod sofort eintrat. Unter den Besuchern des

Zirkus entstand eine Panik, und namentlich auf den der Arena nächsten Sitzreihen wurden zahlreiche Personen ohnmächtig. Mehrere Bedienstete drangen unverzüglich in die Arena ein, um die Bestie mit Eisenstangen von ihrem Opfer fortzutreiben, bis endlich ein beherzter Mann den Löwen durch einen wohlgezielten Flintenschuß sofort tötete.

— **Grauenvolle Mißhandlung eines Kindes.** Die Budapester Polizei hat von einem wahrhaft grauenhaften Fall Kenntnis erhalten. Der Mechaniker Ignaz Ternka besitzt ein fünfjähriges Mädchen aus erster Ehe. Dieses Kind scheint der Vater mit Hilfe der Stiefmutter in schrecklicher Weise mißhandelt zu haben, um es aus der Welt zu schaffen. Die Nachbarn hörten oft das Erbarmen erregende Jammergeschrei des Kindes, doch wagten sie es nicht, einzuschreiten. Am Morgen des 1. März wurde aber das Geschrei des Kindes so markerschütternd, daß der Hausbesorger um die Freiwillige Rettungsgesellschaft telephonierte, die alsbald herbeikam. Ternka und seine Frau befanden sich nicht mehr zu Hause. Die Organe der Rettungsgesellschaft fanden das Kind, ein fünfjähriges, schönes, blondes Mädchen, leb-

los auf dem Fußboden, das Gesicht von erlittenen Schlägen ganz schwarz, ein Auge war ganz ausgestochen. Es dauerte geraume Weile, ehe man das bedauernswerte Kind wieder zum Bewußtsein bringen konnte. Weinend bat es, daß man es wegnehmen soll. Das Kind erzählte, die Eltern hätten es unter das Kissen gesteckt und darauf die Nacht zugebracht. Auch fanden die Organe der Rettungsgesellschaft, daß das Kind einen Arm gebrochen habe. „Einen Stock haben Papa und Mama an mir zerbrochen“, klagte das Kind; „heute Morgens sagte Papa zur Mama, sie solle eine Kiste kaufen. Wenn ich gestorben sein würde, werden sie mich aufs Feld tragen und dann begraben.“ Beim Transport ins Spital verfiel das Kind wieder in Ohnmacht. Polizisten blieben in der Wohnung zurück, um das entmenschte Paar bei der Heimkunft zu verhaften.

Venedig, 2. März. Auf der Station Mestre der Linie Mailand verschwand ein Postbeutel mit Wertbriefen von über 200 000 Lire.

∴ (Eine bezehrte Braut.) Ein schönes unterbrochenes Hochzeitsfest in einem holländischen Städtchen gibt holländischen und bel-

gischen Blättern Anlaß zu allerhand spöttischen und kritischen Bemerkungen. Man höre: Kurz vor einer angesagten Civiltrauung erscheint bei dem ungeduldig harrenden Standesbeamten der Bräutigam im Frack u. Rock und verkündigt feierlich, daß die Hochzeit nicht stattfinden könne, weil er — der Bräutigam — soeben seine Braut in dem höchsten Stadium eines tollen — Rausches ange getroffen habe. Ein Liebesrausch war es aber nicht! Nach dieser Erklärung verläßt der aus allen Liebeshimeln geworfene Bräutigam den staunenden Beamten mit der beruhigenden Versicherung: „In zwei Monaten werde ich wiederkommen, aber mit einer anderen Braut!“

— **Gegen Hühneraugen.** Man binde etwas Charpiewatte (oder raube Baumwolle) auf das Hühnerauge und tränke dieselbe vor dem Schlafengehen mit Terpentinöl. Die 4 bis 5mal wiederholte Prozedur entfernt jedes Hühnerauge, welcher Art es sein mag. Die Haut schält sich gewöhnlich mit ab um das Hühnerauge, aber dies trägt nur umsomehr zur gründlichen Entfernung des Hühnerauges bei.

In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

12.

Während Pohlmann den Schein Herrn Hilleffen vor die Augen hielt, zuckte derselbe wie von einem Dolchstoß in's Herz getroffen zusammen und stand zitternd da wie ein Verbrecher, der unerwartet sein Todesurteil empfangen hat.

„Ich habe mich nicht so gutgläubig auf die Suche nach einem zweiten Direktor für unsere Central-Commerzbank gemacht, mein lieber Herr Hilleffen,“ sagte nun seinerseits Pohlmann mit kühler Ueberlegenheit. „Sie werden wohl an meiner Klugheit und Vorsicht nicht mehr zweifeln und mich nicht wie einen Knaben, dem man nichts geben will, nach Hause schicken. Ich brauche Ihre Dienste, die gut belohnt werden, für die Central-Commerzbank, und frage Sie nunmehr nochmals: Wollen Sie den Posten als zweiter Direktor unserer Bank unter den Ihnen von mir bekannt gegebenen Bedingungen annehmen?“

„Ja!“ erklärte Hilleffen aufatmend, denn die Annahme des Direktorpostens erschien ihm jetzt noch als einziger Ausweg aus der schlimmen Lage, in welcher er in so seltsamer Weise von Pohlmann gebracht worden war.

„Die Sache steht nunmehr für uns beide gleich gut und gleich schlimm,“ bemerkte der Bankdirektor. „Sie wissen mein Geheimnis, welches die Central-Commerzbank ungeht, und ich kenne Ihr Geheimnis, welches sich auf Ihr früheres Verhältnis zum Commerzienrat Polenz bezieht, also kann so leicht keins der Geheimnisse verraten werden, und dieses ist ohne Zweifel recht gut.“

Hilleffen nickte beifällig und frug dann leise:

„Wie wird sich der Herr Commerzienrat Polenz zu mir stellen, wenn ich Direktor der Central-Commerzbank bin?“

„Er wird Ihnen nicht das Gerinaste in den Weg legen, er wird Sie schonen und

vor der Welt gewähren lassen wie bisher, nur habe ich ihm versprochen müssen, daß Sie keine eigentliche Disposition für die Bank haben dürfen, sondern daß ich mich nur Ihrer ausgezeichneten Ratsschlüge und Arbeiten für größere finanzielle Operationen bedienen soll. Selbstverständlich werde ich es Ihnen vor den übrigen Beamten der Bank nicht merken lassen, daß dies der Fall ist, auch will ich Ihnen gern die kleineren laufenden Dispositionen überlassen.“

„Hilleffen nickte stumm und nicht die geringste freudige Erregung trat auf sein Gesicht.“

„Sie sind nun doch zufrieden und mit Allem einverstanden?“ sagte Pohlmann noch, indem er den ominösen Schein wieder in die Brieftasche steckte.

„Jawohl, Herr Direktor!“ erklärte Hilleffen nochmals und verneigte sich tief. „Wann soll ich meinen Posten anreten?“

„Nächsten Montag, wenn ich bitten darf,“ entgegnete Pohlmann und reichte dem auf so seltsame Weise gewonnenen Kollegen die Hand zum Abschiede.

Hilleffen begleitete den davongehenden Bankdirektor höflich bis an die Thür undkehrte dann hastig in sein Zimmer zurück. Während ballte er dort die Fäuste und flüsterte drohend:

„Jetzt haben Sie mich überlistet, Herr Pohlmann, und ich bin ein Sklave in Ihren Händen geworden durch den verwünschten Schein, den ich einst dem Commerzienrat Polenz ausstellen mußte, aber hüten Sie sich, Herr Direktor, denn es kann noch der Tag kommen, wo ich mich rächen werde. Wehe ihm, wenn ich die Angaben, die er über das Vermögen der Bank mir anvertraute, nicht bestätigt finde.“

Erschöpft sank Hilleffen auf einen Sessel. Dieser Tag, der ihm so recht eine große Ehre und Freude zu bringen schien, hatte auch eine schwere Last und eine verhängnisvolle Schuld auf seine Schultern gelegt.

O, dieser böse, Verderben bringende Schein, den Pohlmann von Polenz erhalten

hatte und dessen Kenntnis Hilleffen in Fesseln schlug.

„Ein unheilvoller Anfang für den von mir ersehnten Direktorposten,“ dachte der enttäuschte Mann, „aber Direktor der Central-Commerzbank bin ich doch und so lange ich mich mit Pohlmann gut stehe, werde ich auch fest auf diesem Posten sitzen. Schweigt also, ihr Gedanken der Rache, denn es gilt jetzt für mich vielmehr dauernd die Gunst Pohlmanns zu erweben, ja, sein Schicksal mit dem meinigen zu verketten, damit er nie auf den Gedanken kommen kann, mich so zu behandeln wie den berühmten Mohr, der seine Schuldigkeit gethan.“

Der notwendige geschäftliche Verkehr zwischen dem Bankdirektor Pohlmann und seinem neuen Mitdirektor Hilleffen entwickelte sich in den folgenden Wochen viel günstiger, als man nach den bösen Auseinandersetzungen der beiden Männer bei Hilleffens Engagement annehmen konnte. Denn wenn auch der letztere im Grunde seines Herzens dem Direktor Pohlmann nicht wohl gesinnt war, so war er doch auch viel zu klug, um nicht Alles zu thun, um das Vertrauen oder doch wenigstens die geschäftliche Hochachtung Pohlmanns zu erwerben, und dazu gaben die wirklich großen finanziellen Talente Hilleffens viel Gelegenheit. Die meisten Ratsschlüge und Pläne desselben billigte Pohlmann und dem speculativen Kopfe Hilleffens gelang es auch sehr bald, mehrere gefährliche oder doch zweifelbaste Geschäfte zu Gunsten der Central-Commerzbank abzuwickeln. Der neue Direktor war ferner gegen seinen älteren Kollegen zu dessen wachsendem Erstaunen auch von Tag zu Tag höflicher und zuvorkommender, sodaß Pohlmann das in vieler Hinsicht berechtigte Mißtrauen gegen Hilleffen zwar nicht ganz verlor, aber doch nur noch in weit geringerem Maße hegte.

(Fortsetzung folgt.)

Mert's.

Weites Gewissen, enger Verstand
Gehen meist einträchtig Hand in Hand.